

Jütte, Wolfgang

**Stichwort: Konferenzen**

*Hochschule und Weiterbildung (2014) 1, S. 7-9*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Jütte, Wolfgang: Stichwort: Konferenzen - In: Hochschule und Weiterbildung (2014) 1, S. 7-9 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-103485

in Kooperation mit / in cooperation with:

**DGWF**

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG  
UND FERNSTUDIUM E.V.

GERMAN ASSOCIATION FOR  
UNIVERSITY CONTINUING AND  
DISTANCE EDUCATION

<http://www.dgwf.net>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

**DGWF**

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.  
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

# HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

**SCHWERPUNKTTHEMA:**

**AUF DEM WEG ZUR HOCHSCHULE  
DES LEBENSLANGEN LERNENS -  
MEHRWERT, AUFWAND  
UND ERTRÄGE**

# HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

Impressum

1|14

## Herausgeber

### DGWF

Deutsche Gesellschaft für  
wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.  
Universitätsstraße 25  
D-33615 Bielefeld

## Geschäftsführender Herausgeber

**Prof. Dr. Wolfgang Jütte**  
Universität Bielefeld

## Redaktion

**Anne Bühner, Dipl. Päd.**  
Universität Bielefeld

**Maria Kondratjuk, M.Sc.**  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Sebastian Ruf, M.A.**  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Mandy Schulze, Dipl. Betriebswirtin, M.A.**  
Humboldt-Universität zu Berlin

© **DGWF Hochschule und Weiterbildung 1 | 2014**

Juni 2014 · ISSN 0174-5859

Bezugspreis für Nichtmitglieder: € 10,00

## Mailadresse der Redaktion:

*redaktion@hochschule-und-weiterbildung.net*



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der DGWF unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen oder Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Inhaltsverzeichnis

## 7 Editorial

---

7 WOLFGANG JÜTTE

**Stichwort: Konferenzen**

## 10 Thema

**Auf dem Weg zur Hochschule des Lebenslangen Lernens - Mehrwert, Aufwand und Erträge**

---

10 ROMINA MÜLLER, KATHARINA KÖHLER

**Zur Internalisierung von Lebenslangem Lernen an europäischen Hochschulen**  
Eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Veränderungsprozesse

15 JOACHIM STÖTER, STEFANIE KRETSCHMER

**Weiterbildung und Lebenslanges Lernen in Anreiz- und Steuerungssystemen**  
Ergebnisse einer länderübergreifenden Analyse

20 JAN TAUER, STEFAN GÖBEL

**Die Hochschulweiterbildung zwischen Gemeinwohl und Rechtsicherheit**  
Der Umgang mit beihilferechtlichen Unsicherheiten

26 KATHRIN WETZEL, BERND DOBMANN

**Mehrwert durch Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung**

32 WOLFGANG SEITTER, SIMONE KRÄHLING, HEIKE RUNDNAGEL, FRANZISKA ZINK

**Angebotsentwicklung und Marketing in Kooperation der wissenschaftlichen Weiterbildung**

37 MONIKA BACHOFNER, ANNETTE BARTSCH

**Angebotsplanung von wissenschaftlicher Weiterbildung im Clusterverbund**  
Chancen der Kooperation

41 FELICITAS SAGEBIEL

**Best-Practice-Ansätze in der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung für Ältere**

46 BEATRICE C. BÜTTNER, STEPHAN MAAß, TINA BREYER, FRIEDEMANN W. NERDINGER

---

**Entwicklung eines Studienformats für nicht-traditionelle Zielgruppen an der Universität Rostock**  
Eine Fallstudie

52 JUDITH KOROKNAY, ULRICH IBERER

---

**Lohnt sich ein berufsbegleitendes Masterstudium?**  
Ergebnisse einer empirischen Studie zum beruflichen Erfolg von Masterabsolventen

59 MARIA KONDRATJUK, MANDY SCHULZE

---

**Forschungsperspektiven auf die Praxis von Hochschulweiterbildung**  
Ein Blick auf Akteure und die Programmorganisation

## 65 Projektwelten

---

65 CHRISTIANE BROKMANN-NOOREN, JENS PRAGER

---

**Von der Selbst-Organisation zur Kooperation**  
Einblicke in das Oldenburger Modell

## 70 Tagungsberichte

---

70 **50 Jahre Erziehungswissenschaft "Traditionen und Zukünfte" - Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)**  
09. - 12. März 2014 an der Humboldt Universität Berlin

71 **„Leitkonzepte der Hochschuldidaktik: Theorie - Praxis - Empirie“**  
**43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik**  
17.-19. März 2014 an der TU Braunschweig

73 **„Workplace Learning and Development in Times of Globalization“ -**  
**2. Internationale Konferenz des ESREA Forschungsnetzwerkes Working Life and Learning**  
31. März - 02. April 2014 in Osnabrück

## 74 Publikationen

---

## 77 Buchbesprechungen

---

## 81 Aus der Fachgesellschaft

---

81 **Die DGWF erprobt dialogorientiertes Tagungsformat - Jahrestagung der DGWF**  
25. - 27. September 2013 an der Universität Rostock

88 **Jahrestagung: Aus der Sicht einer Teilnehmerin**  
**"Auf dem Weg zur Hochschule des Lebenslangen Lernens"?!  
Hochschulen und ihr Selbstverständnis**  
25. - 27. September 2013 an der Universität Rostock

89 **„Vielfalt begegnen - Hochschuldidaktische Herausforderungen für das generationsübergreifende Lernen“ -  
Jahrestagung der BAG WiWA**  
26.-28. Februar 2014 in Leipzig

91 **Gründung der Landesgruppe Mitteldeutschland in der DGWF**  
Die Regionen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vernetzen sich  
04. April 2014 in Leipzig

93 **Netzwerken - Kooperieren - Konkurrieren - von der Idee zum Markt**  
Frühjahrstagung der AG-E  
22. bis 23. Mai 2014 an der Universität Konstanz

96 **Forschungsforum der DGWF AG Forschung:  
Erste Schritte zur Kartografierung der wissenschaftlichen Weiterbildung**  
23. bis 24. Mai 2014 an der Universität Bielefeld

## 98 Service

---

98 **TERMINE**

99 **NEUE MITGLIEDER**

## 100 Autorenverzeichnis

---

# Stichwort: Konferenzen

Mit dieser Ausgabe von „Hochschule und Weiterbildung“ geht ein Wandel in der Veröffentlichungspraxis der DGWF einher, insofern hier Beiträge von der letzten Jahrestagung 2013 in Rostock zu finden sind, die für die Veröffentlichung in „Hochschule und Weiterbildung“ überarbeitet wurden. Die bisher „klassische“ Dokumentation einer Jahrestagung im Sinne eines umfassenden Tagungsbandes ist damit abgelöst.

Dies ist Anlass genug, um die „Kommunikationsinfrastruktur“ der DGWF auf ihre veränderten Kommunikationsformen zu reflektieren. Bedarfe an Kommunikation und ihre Formen ändern sich ständig. Nicht zuletzt die Digitalisierung beschleunigt diesen Wandel. Insofern ist sicherlich kein Zufall, dass in diesem Jahr auch die Website der DGWF (www.dgwf.net) grundlegend „modernisiert“ wurde.

Die jährliche Jahrestagung und die Zeitschrift „Hochschule und Weiterbildung“ ergänzen sich in idealer Weise, so die vertretende These. Gemeinsam bilden sie eine ideale Infrastruktur des Austausches und der Kommunikation.

## Institutionelles Gedächtnis: Jahrestagungen der DGWF

Die jährlichen Konferenzen der DGWF werden seit ihrem frühen Beginn in den 1970er Jahren – hier noch unter dem Namen AUE (Arbeitskreis universitäre Erwachsenenbildung) – als „Jahrestagung“ bezeichnet. Wie im Editorial des Hefts 2 | 2013 geschrieben, gehören Rückblicke und Vorausblicke eng zusammen. Daher seien hier die Tagungen mit ihren Titeln von über vier Jahrzehnten angeführt:

- Die universitäre Erwachsenenbildung in der Technischen Welt (1970, Hannover)
- Weiterbildung als eine Aufgabe der Hochschulreform. Das Kooperationsfeld der universitären Erwachsenenbildung in Theorie und Praxis (1971, Frankfurt/Main)
- Zieldimensionen und Organisationsstrukturen universitärer Erwachsenenbildung. Institutionalisierung wissenschaftlicher Weiterbildung (1972, Trier)
- Qualifikationsveränderungen und wissenschaftliche Weiterbildung (1973, München)
- Universitäre Erwachsenenbildung - für wen und mit wem? (1974, Bochum)
- Projektplanung „Öffnung der Hochschulen durch den Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung im Zusammenwirken von Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen des Einzugsbereichs“ (1975, Vallendar)
- Weiterbildung und Hochschule. Perspektive ohne Expansion? (1976, Oldenburg)
- Mitwirkung der Hochschulen in der Weiterbildung (1977, Augsburg)
- Hochschule und Weiterbildung. Bilanz und Perspektive nach 20 Jahren universitärer Erwachsenenbildung (1978, Göttingen)
- Das Arbeitsprogramm des AUE (1979, Bremen)
- Wissenschaftliche Weiterbildung im Spannungsfeld zwischen Hochschule und Öffentlichkeit (1980, Bamberg)
- Hochschule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen (1981, Aachen)
- Weiterbildung in einem differenzierten Hochschulsystem (1982, Hamburg)
- Hochschule, Weiterbildung und Arbeitsmarkt (1983, Bad Zwischenahn)
- Wissenschaftliche Weiterbildung: Analysen, Reflexionen, Statements (1984, Regensburg)
- Hochschule in der Region. Wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer, Serviceleistungen (1985, Osnabrück)
- Die Zukunft von Hochschule und Weiterbildung (1986, Soest)
- Weiterbildung an Hochschulen als öffentliche Aufgabe. Beiträge zur Infrastruktur des Bildungswesens (1987, Karlsruhe)
- Chancen und Barrieren der wissenschaftlichen Weiterbildung (1988, Bielefeld)
- Perspektiven der wissenschaftlichen Weiterbildung für die neunziger Jahre (1989, Hannover)
- Wissenschaftliche Weiterbildung als gemeinsame Aufgabe der deutschen Hochschulen (1990, Kiel)
- Europäische Integration als Herausforderung für Wissenschaft, Hochschule und Weiterbildung (1991, Konstanz)
- Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschulerneuerung (1992, Magdeburg)
- Fernstudium - ein wichtiger Impuls für die wissenschaftliche Weiterbildung (1993, Braunschweig)
- Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen. Ein innovatives Potential für die regionale Wirtschaft? (1994, Potsdam)

- Qualitätsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung (1995, Stuttgart)
- Perspektiven wissenschaftlicher Weiterbildung in Europa (1996, Regensburg)
- Wissenschaftliche Weiterbildung im Netz der Wissenschaften. Interdisziplinarität, Innovation, Transfer – Beispiele aus Umweltschutz und Gesundheit (1997, Flensburg)
- Weiterbildung als Kernaufgabe der Hochschulen. Wissenschaftliche Weiterbildung unter neuen Rahmenbedingungen (1998, Hamburg)
- Wissenschaftliche Weiterbildung in neuer Umgebung. Internationalisierung – gestufte Abschlüsse – moderne Strukturen (1999, Bochum)
- Zukunftsforum wissenschaftliche Weiterbildung – Markt der wissenschaftlichen Weiterbildung (2000, Augsburg)
- Lernen ein Leben lang. Beiträge der wissenschaftlichen Weiterbildung: Hochschulpolitik – Strukturentwicklung – Qualitätssicherung – Praxisbeispiele (2001, Leipzig)
- Weiterbildungsmanagement und Hochschulentwicklung. Die Zukunft gestalten (2002, Kaiserslautern)
- Profil und Qualität der wissenschaftlichen Weiterbildung zwischen Wirtschaftlichkeit und Wissenschaft (2003, Dresden)
- Wandel der Hochschulkulturen? Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen Kultur und Kommerz (2004, Hannover)
- Wissenschaftliche Weiterbildung im Hochschulraum Europa (2005, Wien)
- Wissensmanagement und wissenschaftliche Weiterbildung (2006, Karlsruhe)
- Wa(h)re Bildung! Gegenwart und Zukunft der wissenschaftlichen Weiterbildung angesichts von Bologna und GATS (2007, Bern)
- Strukturwandel der Arbeit. Zukunft der wissenschaftlichen Weiterbildung (2008, Bochum)
- Wissenschaftliche Weiterbildung: Zehn Jahre nach Bologna. Alter Wein in neuen Schläuchen oder Paradigmenwechsel? (2009, Berlin)
- Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens. Konzepte, Modelle, Realität (2010, Regensburg)
- Produktive Grenzüberschreitungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Öffnung – Interdisziplinarität – Transnationalisierung (2011, Bielefeld)
- Wächst zusammen, was zusammen gehört? Wissenschaftliche Weiterbildung – berufsbegleitendes Studium – lebenslanges Lernen (2012, München)
- Auf dem Weg zur Hochschule des Lebenslangen Lernens. Mehrwert, Aufwand und Erträge (2013, Rostock)
- Wissenschaftliche Weiterbildung neu denken! Ansätze und Modelle für eine innovative Gestaltung von Weiterbildung und lebenslangem Lernen an Hochschulen (2014, Hamburg)

Ein erster Blick zeigt: seit ihren Ursprüngen sind die Themen aktuell und „modern“. Es lohnt sich sicherlich eine differenziertere Analyse an anderer Stelle, die nicht allein auf die Themen abzielt, sondern die Größe der Veranstaltung, die Zielgruppen, den Ablauf und Organisation, etc. mit in den Blick nimmt.

Zugleich gilt es die Ausdifferenzierung in vier Arbeitsgemeinschaften und in sieben Landesgruppen mit ihren jährlichen Treffen mit zu berücksichtigen. Hinzu treten noch externe Veränderungen: es ist eine generelle Zunahme von Tagungen und Konferenzen – nicht zuletzt aufgrund der Zunahme von Projektförmigkeit – zu beobachten (dem versuchen wir in der Zeitschrift mit der Rubrik/Kategorie „Tagungsberichte“ Rechnung zu tragen).

Dies alles zeigt: die Stimmen und die Bedarfe werden vielfältiger. Wie die Organisation einer Jahrestagung darauf reagiert soll, im Folgenden skizziert werden, indem wir uns die jährliche Praxis des „Tagungs-Geschäftes“, so wie sie auch neue Mitglieder und Nachwuchswissenschaftler/innen erfahren, vergegenwärtigen.

### **Ökonomie der Aufmerksamkeit: Call for Papers, Poster Sessions & Conference Proceedings**

Wissenschaftliche Konferenzen haben unterschiedliche Formen und Namen und sind nach Fachkulturen recht unterschiedlich. Um die Wissenschaftsorientierung zu unterstreichen, werden sie bspw. auch als „Symposium“, eine Art „Tischgesellschaft“, bezeichnet. Fachgesellschaften mit einer Vereinsstruktur wie die DGWF, nennen sie *Jahrestagung*. Damit wird auch die Periodizität ausgedrückt. Wie Strittmatter-Haubold in ihrem Beitrag in diesem Heft ausführte: „Die Jahrestagung also als jährlicher Fixpunkt, bei dem die Experten wissenschaftlicher Weiterbildung unter einem aktuell gewählten Leitthema Daten und Erkenntnisse der Fachdisziplin zusammenführen und unter Kollegen kommunizieren.“

Das Thema wird im *Call for Papers* – zu Deutsch auch als „Aufforderung einer Beitragseinreichung“ bezeichnet – entwickelt. Das Programmkomitee entscheidet auf der Basis eines bis zu einseitigen *Abstracts* über die Aufnahme. Qualität und die Themenspezifika bilden ein inhaltliches Kriterium. Hinzu kommen die externen Kriterien der verfügbaren Ressourcen. Schon aufgrund der zunehmenden Größe der Konferenzen und vor dem Hintergrund organisatorischer Rahmenbedingungen (Räume) werden neue Formate gesucht.

Beiträge in Form von Posterpräsentationen bilden zunehmend eine Antwort. Bei den *Poster Sessions* handelt es sich um eine kompakte Veranstaltungsform. Die Beiträge werden in Form von Postern auf Posterwänden präsentiert. In einem im Programm ausgewiesenen Zeitfenster stehen die Beitragenden für direkte Anfragen zur Verfügung. Darüber hinaus können die Posterwände von den Tagungsteilnehmenden in den Pausen besichtigt werden. Zunehmend werden in den



Hochschulen schon Workshops zur grafischen Gestaltung von Postern angeboten.

Häufig werden die Vorträge anschließend schriftlich ausgearbeitet und in einem *Tagungsband* in Buchform von einem Herausgeber-Komitee redigiert und einige Monate später veröffentlicht. Dies erfolgte in der DGWF im Namen eines Vorstandsmitglieds und eines Organisers der Konferenz. Internationale und sehr große Fachgesellschaften gehen schon dazu über – die im Englischen auch als *Proceedings* bezeichnete – Veröffentlichung zu Beginn der Tagung elektronisch zur Verfügung zu stellen. Dies setzt einen „eingespielten Wissenschafts-Betrieb“ voraus.

Konferenzbände sind durchaus bedeutende Dokumente des ‚*Institutionellen Gedächtnis*‘. Allerdings hängt dies mit ihrer Zugänglichkeit zusammen. Für die Dokumentation der Jahrestagung in Hamburg (2014) wird erstmals ein erweiterter Abstract Band *online* veröffentlicht. Er steht so auf der Website der DGWF einer breiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung. Dies ermöglicht es zukünftig, sich schnell einen Überblick über vergangene Jahrestagungen zu verschaffen, Themen und Projekte zu identifizieren. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die Beiträge den „inneren Zirkel“ der Fachgesellschaft überschreiten und sichtbarer werden.

Wir sind uns sicher, dass wir den Vortragenden so mehr *kollegiale Aufmerksamkeit* schenken können – vor dem Hintergrund durchaus unterschiedlicher Motivlagen. Eng verbunden mit dem Begriff der Aufmerksamkeit ist der der *Reputation* im Wissenschaftsbetrieb. Hier werden Wertigkeiten durchaus unterschiedlich erfahren. So gilt gemeinhin die Posterpräsentation als weniger attraktiv als ein mündlicher Beitrag. Die „Keynote“ wird als besondere Auszeichnung auch bei Bewerbungen gerne angeführt. Nachwuchswissenschaftler/innen suchen heute eher nach Veröffentlichungen in Fachzeitschriften – am besten sofort in „peer reviewed“. Eine Tagungsdokumentation erweist sich hier perspektivisch als wenig attraktiv. Insofern erscheint uns die nun eingeschlagene Richtung – die Veröffentlichung eines Abstractbandes als online-Dokument mit einer begleitenden Ausgabe der „Hochschule und Weiterbildung“ zum Thema der Jahrestagung für ausgewählte Beiträge – für die mittlere Zukunft als eine gute Lösung.

Dies kann wieder den Blick freimachen, was die besondere Leistung eines jährlichen Zusammenkommens ist. Konferenzen leben vom mündlichen Austausch. Mit der zunehmenden Größe der Tagung entsteht ein besonderes Problem: der Raum zum direkten Austausch wird knapp. Dies haben die Evaluationen der Jahrestagungen gezeigt. Dies verlangt besondere methodische Anstrengungen.

### Zum vorliegenden Schwerpunkt

Im Fokus dieser Ausgabe steht das Thema der Jahrestagung (2013) der DGWF in Rostock „Auf dem Weg zur Hochschule

des Lebenslangen Lernens – Mehrwert, Aufwand und Erträge“. Der Call for Paper formuliert das anspruchsvolle Anliegen wie folgt:

„Die Entwicklung der Hochschule zu einer Einrichtung des Lebenslangen Lernens erfordert neue Konzepte und Umsetzungsstrategien von Studienangeboten u.a. mit Blick auf heterogene Zielgruppen, innovative Studienformate und nachhaltige Strukturen. Ein Ziel besteht darin, flexible Möglichkeiten für Übergänge zwischen den verschiedenen Lebens- und Lernphasen von Bildungsinteressierten zu gewährleisten. Diese Vorhaben beinhalten richtungsweisende Visionen, die schon im Memorandum über Lebenslanges Lernen der Europäischen Union im Jahre 2000 skizziert wurden. Über ein Jahrzehnt nach Veröffentlichung dieses Papiers scheint die Erfüllung der Visionen noch weit entfernt. Es ist deutlich geworden, dass die Ausrichtung auf Lebenslanges Lernen im europäischen Bildungssystem und in den einzelnen Institutionen eine mehrdimensionale Aufgabe ist, die von unterschiedlichsten Faktoren beeinflusst wird. Die Hochschulen sind gehalten, in der Neuausrichtung ihrer Strategien ihr Leistungsspektrum zu erweitern. Trotz hoher Investitionen in das sogenannte ‚Humankapital‘ hat sich gezeigt, dass die Ressourcen in der Gegenwart begrenzt sind und eingeschränkte Kapazitäten dem strategischen Richtungswechsel strukturell entgegenstehen. Neben den sofort aufkommenden Fragen nach Kosten und Finanzierung, die durch die in Aussicht gestellten Einnahmen meist nicht ausreichend beantwortet werden können, stellen sich zusätzlich Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung und der Sicherung von Nachhaltigkeit dieser Veränderungen. Strategische Entscheidungen erfordern daher zukunftsfähige Finanzierungskonzepte, die über den materiellen Aspekt hinausgehen. Es geht um mehr als eine Kosten-Nutzen-Abwägung, es geht um den Mehrwert für das Individuum und die Gesellschaft, die Volkswirtschaft, die Institutionen, aber auch den Bildungsauftrag einer Hochschule.“

In differenzierter Weise setzen sich die zehn Beiträge des Thementeils damit auseinander. Dabei fällt der hohe Anteil empirischer Arbeiten ins Auge. Dies ist eine sehr aktuelle Momentaufnahme, die auch den „state of the art“ widerspiegelt. Was der Blick zurück verrät: Es braucht keine prophetische Gabe um zu vermuten, dass viele der im Call for Paper angesprochenen Aspekte uns auch zukünftig – wenngleich in unterschiedlicher Gestalt und mit veränderter Priorität – auf Jahrestagungen und in der Zeitschrift beschäftigen werden.

**Autor**

**Prof. Dr. Wolfgang Jütte**  
wolfgang.juette@uni-bielefeld.de